

Konzeption

auf der Grundlage des Bayerischen Kinderbildung- u.
Betreuungsgesetzes, der AVBayKiBiG und des Bayerischen
Bildungs- und Erziehungsplans



Evang.-Luth. Kindergarten St. Salvator
Frauengasse 3, 97421 Schweinfurt

Pascal Waigand
November 2024

Inhaltsverzeichnis

Inhalt

Konzeption auf der Grundlage des Bayerischen Kinderbildung- u. Betreuungsgesetzes, der AVBayKiBiG und des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans	1
Inhaltsverzeichnis	1
1. Leitbild und evangelisches Profil	1
2. Unser evangelisches Profil	2
3. Organisatorisches	2
3.1. Unser Einzugsgebiet	2
3.2. Unser Kindergarten und seine Zielgruppen	3
3.3. Gesetzliche Grundlagen	3
3.4. Rechtsträger.....	4
3.5. Mitarbeitende	5
3.6. Unsere Räumlichkeiten.....	5
4. Regelungen	8
4.1. Anmeldeverfahren.....	9
4.2. Öffnungszeiten, Elternbeiträge und Verpflegungskosten.....	9
4.3. Bring- und Abholzeiten und unsere pädagogische Kernzeit.....	10
4.4. Schließtage/Ferien.....	10
4.5. Essens- und Getränkeangebot.....	11
4.6. Infektionsschutz, Hygiene und Sicherheit, Unfallprävention.....	11
5. Pädagogische Grundhaltung.....	12
5.1. Unser Bild vom Kind	12
5.2. Unser pädagogischer Ansatz.....	13
5.3. Rolle und Selbstverständnis der Pädagoginnen	13
5.4. Bedeutung von Spielen und Lernen	14
5.5. Beteiligung von Kindern und Eltern	14
5.6. Inklusion – Pädagogik der Vielfalt.....	15
5.7. Geschlechtsbewusste Pädagogik.....	16
5.8. Sexualerziehung.....	16
5.9. Umgang mit Konflikten, Streit- und Beschwerdekultur	17
6. Basiskompetenzen	17
6.1. Personale Kompetenzen	17
6.2. Kompetenzen zum Handeln im Sozialen Kontext	19

6.3.Lernmethodische Kompetenzen	20
7. Bildungs- und Erziehungsziele und ihre methodische Umsetzung.....	21
7.1. Wertorientierung, Verantwortung und religiöse Bildung	21
7.2. Emotionalität, Beziehungen und Konflikte.....	22
7.3. Sprache.....	23
7.3.1 Sprache und Literacy	23
7.3.2 Vorkurs Deutsch Konzept in Kooperation mit der Schule.....	24
7.4. Mathematische Bildung.....	26
7.5. Naturwissenschaftliche und technische Bildung	26
7.6. Umweltbildung und –Erziehung	27
7.7. Umgang mit Medien	27
7.8. Ästhetische, bildnerische u. kulturelle Bildung und Erziehung.....	28
7.9. Musikalische Bildung und Erziehung	28
7.10. Bewegungserziehung und -förderung, Sport.....	29
7.11. Körper und Gesundheit	29
7.12. Wickeln und Ruhezeiten.....	30
7.13.Übergänge.....	30
7.13.1 von der Familie in den Kindergarten.....	30
7.13.2 vom Kindergarten in die Grundschule	30
8. Weitere Methoden der pädagogischen Arbeit	31
8.1. Tages- und Wochenstruktur.....	31
8.3. Altershomogene Angebote – Projektkids / „KiGa-Abgänger“	32
8.4. Offenes Konzept	32
8.5. Kinderkonferenzen.....	33
9. Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Bildung und Entwicklung	33
10. Erziehungspartnerschaft mit Eltern.....	34
10.1. Ziele.....	34
10.2. Anmeldegespräch.....	35
10.3. Veranstaltungen	35
10.4. Elterninformation.....	35
10.5. Elternbeirat.....	35
10.6. Jährliche Elternbefragung	35
10.7. Entwicklungsgespräche.....	36
10.8. Datenschutz	36
11. Kooperation und Vernetzung	36
12. Maßnahmen zur Qualitätssicherung.....	37

12.1. Auswertung und Reflexion der pädagogischen Arbeit im Team	37
12.2. Befragung der Eltern	37
12.3. Jährliche Überprüfung und Fortschreibung der Konzeption.....	37
12.4. Fortbildungen.....	37
12.5. Mitarbeitendenjahresgespräche.....	37
12.6. Mitglied im Evang. Kita-Verband Bayern e.V.	37
13. Schlusswort	38
Literaturverzeichnis:	39

1. Leitbild und evangelisches Profil

In guter reformatorischer Tradition für Bildung und Erziehung einzutreten, ist von Anfang an das Anliegen der Arbeit im Evangelisch-Lutherischen Kindergarten Schweinfurt - St. Salvator. Mit dem christlichen Menschenbild, dass jeder Mensch ein geliebtes Geschöpf ist, einmalig und besonders, von Gott geschaffen als Bereicherung für die Welt, gehen wir an diese Aufgabe heran. Unser Ziel ist es, den Kindern Geborgenheit zu vermitteln, die sie für ihr Leben stärkt, sie gut in ihrer Entwicklung zu begleiten, ihre Freude an der Entdeckung der Welt und am Lernen zu fördern. Sie sollen Raum haben, ihre Gaben zu entfalten, und Hilfestellung finden, mit Schwierigkeiten umzugehen.

Wertschätzung anderer gehört zu diesem Menschenbild; soziales Lernen und achtsamer Umgang miteinander und gegenseitiger Respekt ist uns ein besonderes Anliegen. Der St. Salvator – Kindergarten ist eine evangelische Einrichtung und Teil des Zweckverbunds der Kirchengemeinde Schweinfurt. Zwischen Kindergartenleitung und Pfarrer/in, sowie der pädagogischen Geschäftsführung des Verbundes, findet regelmäßiger Austausch über die Belange des Kindergartens statt; die Pfarrerin besucht regelmäßig die Einrichtung, sie feiert Gottesdienste mit Kindern, Team und Eltern, zum Teil kindergartenintern, zum Teil als Gemeindegottesdienste, die gemeinsam vorbereitet werden; Feste des Kirchenjahres werden gemeinsam gestaltet. Respekt vor unserer christlich-evangelischen Tradition setzen wir bei den Familien, die sich für unsere Einrichtung entscheiden, voraus.

Die Kinder vertraut zu machen mit biblischen Geschichten und mit dem Inhalt und der Gestaltung unserer christlichen Feste sehen wir als Teil unseres religiösen und kulturellen Bildungsauftrages. Die Beschäftigung mit Traditionen und Feiern anderer Religionen ist ebenso Teil dieses Auftrages.

Unsere Einrichtung ist ein Lernort des Lebens.

Es ist uns wichtig, die Kinder gut vorzubereiten auf die Schule; aber unsere Kompetenzvermittlung geschieht im Bewusstsein, dass nicht allein schulische Leistung und Noten der Gradmesser für unseren Wert als Menschen sind.

Alle Arbeit geschieht auf dem Hintergrund des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplanes (BayBEP) und dem Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG), sowie dem Bildungskonzept für die Evangelisch-Lutherische Kirche in Bayern („Horizonte weiten – Bildungslandschaften gestalten“).

2. Unser evangelisches Profil

Wir sind eine evangelische Kindertageseinrichtung. Wir leben und arbeiten aus dem Bewusstsein heraus, dass jeder Mensch von Gott erschaffen wurde und geliebt wird, so wie er ist. Das bedeutet, dass wir jedem Menschen gegenüber der gleichen Toleranz, Offenheit und Wertschätzung entgegenbringen, die wir uns auch wünschen. Diese Grundhaltung möchten wir auch an die Kinder weitergeben.

In immer weniger Familien findet noch eine christliche Erziehung statt. Somit ist der Kindergarten häufig der erste Ort, an dem Kinder mit Gott in Berührung kommen. Dabei vermitteln wir den Kindern in erster Linie, dass Gott für sie da ist wie ein Vater und sie liebt, sich an ihnen freut und es gut mit ihnen meint. Die Kinder erfahren aber auch, dass Gott uns aufgetragen hat, die Schöpfung zu bewahren und gut mit unseren Mitmenschen umzugehen (Nächstenliebe).

Wir wünschen uns, dass wir den Kindern einen kleinen Glaubensschatz mitgeben können, der ihnen in ihrem späteren Leben vielleicht einmal eine große Hilfe sein kann.

Wir respektieren den Glauben aller unserer andersgläubigen Kinder und deren Familien.

3. Organisatorisches

3.1. Unser Einzugsgebiet

Schweinfurt hat rund 52.00 Einwohner. Als Industriestadt bietet die Stadt weit mehr Arbeitsplätze als sie Einwohner hat, sodass viele Arbeitnehmer täglich hinein pendeln.

Das Angebot an Bildungseinrichtungen ist umfassend und reicht von Kindertageseinrichtungen über Grund- und weiterführende Schulen bis hin zu Berufsschulen, Berufsfachschulen und einer Fachhochschule.

Daneben gibt es auch ein Netz von Förderschulen, die zum Teil ein sehr großes Einzugsgebiet haben.

Der Stadtteil Zürich, am Rande der Innenstadt, sehr idyllisch an der alten Stadtbefestigung gelegen, wird hier auch „das Dorf in der Stadt“ genannt.

Das ganze Gebiet ist verkehrsberuhigt. Das Stadtzentrum mit Marktplatz, Rathaus, Geschäften, der Stadtbücherei und dem Museum Georg Schäfer ist zu Fuß in kürzester Zeit erreichbar. Mit den Stadtbussen, von dem einige Linien am Marktplatz bzw. am Rückertzentrum und somit fast vor der Tür halten, kommt man in alle Stadtteile und ins nähere Umland.

3.2 Unser Kindergarten und seine Zielgruppen

Wir betreuen in unserem Kindergarten zurzeit Kinder von 2,5 Jahren bis zum Schuleintritt im offenen Konzept mit insgesamt 50 Plätzen.

Dabei sind uns alle Familien willkommen - unabhängig von ihrer nationalen, soziokulturellen Herkunft, ihren unterschiedlichen ökonomischen Voraussetzungen und ihrer Religionszugehörigkeit.

Unser Kindergarten ist „bunt“ mit einer Vielfalt an Nationen.

In unserem Kindergarten werden Kinder aus dem gesamten Stadtgebiet Schweinfurt betreut. Die Aufnahme von Kindern aus dem Landkreis Schweinfurt bedarf der Rücksprache mit der Stadt.

In unserem pädagogischen Konzept berücksichtigen wir den Bedarf von Familien mit Migrationshintergrund, sowie Familien mit Fluchterfahrung.

3.3. Gesetzliche Grundlagen

Die rechtlichen Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit finden sich:

In der UN-Kinderrechtskonvention:

Hier werden alle grundlegenden Rechte für Kinder festgelegt zum Beispiel das Recht auf Sicherheit und Geborgenheit, das Recht auf Bildung und Ausbildung, das Recht auf Spiel, Erholung und Freizeit, auf Gesundheit.

Das Bundeskinderschutzgesetz und das SGB VIII § 8a:

verpflichten uns, beim Verdacht einer Kindeswohlgefährdung tätig zu werden.

Wenn wir feststellen, dass eine akute Kindeswohlgefährdung vorliegt, erstellen wir eine Gefährdungsbeurteilung und suchen das Gespräch mit den Erziehungsberechtigten. Kommt es aus unserer Sicht zu keiner Veränderung der Situation, wenden wir uns an das Jugendamt. Für das Abschätzen und Vorgehen bei einem Gefährdungsrisiko liegen dem pädagogischen Personal Unterlagen mit Hinweisen zur Wahrnehmung und Beurteilung gewichtiger Anhaltspunkte von Kindeswohlgefährdung sowie ein Ablauf der Handlungsschritte vor.

Im SGB VIII (Sozialgesetzbuch Achtes Buch, Kinder- und Jugendhilfe)
Dort heißt es in § 1: „Jeder junge Mensch hat ein Recht auf Förderung seiner
Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und
gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit.“ (§1 Absatz1 SGB VIII).
§ 22 regelt die Grundsätze der öffentlichen Förderung von Kindertageseinrichtungen.

Im Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) und den dazu
gehörenden Ausführungsverordnungen (AVBayKiBiG)

Hier finden wir die gesetzlichen Bestimmungen für die Bildung, Betreuung und
Erziehung von Kindern in Kindertageseinrichtungen und in der Tagespflege in
Bayern.

Die Ausführungsverordnung legt für alle staatlich geförderte
Kindertageseinrichtungen verbindliche Bildungs- und Erziehungsziele fest.

Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BayBEP), die Bayerischen Leitlinien
für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit und die
Handreichung zum BayBEP „Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den

ersten drei Lebensjahren stellen diese Bildungs- und Erziehungsziele ausführlich dar
und dienen uns als Unterstützung bei der Planung und Durchführung unserer
pädagogischen Arbeit.

3.4. Rechtsträger

Rechtsträger unseres Kindergartens ist die Evang.-Luth. Kirchengemeinde
Schweinfurt - St. Salvator, vertreten durch Frau Pfarrerin Bruckmann als Vorsitzende
des Kirchenvorstandes.

Seit 01.01.2016 ist unser Kindergartenträger Mitglied im Trägerverbund der
evangelischen Kindertagesstätten im Dekanatsbezirk Schweinfurt. Für alle Aufgaben
die Verwaltung und Finanzen betreffend steht uns das Evang.-Luth.
Kirchengemeindeamt Schweinfurt zur Seite.

Unser Träger ist Mitglied im Evang. KITA-Verband Bayern e.V..

3.5. Mitarbeitende

Die pädagogischen Mitarbeiterinnen unseres Kindergartens (Stand Februar 2023):

- Pascal Waigand , staatlich anerkannter Erzieher, Einrichtungsleitung
- Alla Pogrebni, staatlich anerkannter Erzieher, Stellvertretende Leitung
- Katrin Neder, staatlich anerkannte Erzieherin,
- Nina Müller, staatlich anerkannte Erzieherin,
- Birgit Steigerwald, staatlich geprüfte Kinderpflegerin,
- Christine Walz, staatlich geprüfte Kinderpflegerin,
- Martha Warmuth, staatlich geprüfte Kinderpflegerin,
- Helena Melzer, Berufspraktikantin

3.6. Unsere Räumlichkeiten

Im Jahr 1960 wurde das Spalatinhaus direkt neben der St.-Salvator-Kirche im Schweinfurter Zürich eröffnet. 2006 fand ein umfassender Umbau statt und 2012 wurden die Außenanlagen komplett neu umgestaltet. Unsere Einrichtung wurde Anfangs zweigruppig geführt und ab 2019 geöffnet. D.h. nach dem offenen Konzept gearbeitet. Die Gruppenräume sind nun Funktionsräume geworden und die Kinder können sich, im Zuge der Selbstbestimmung - Partizipation, frei nach Lernbedarf und aktuellen Interessen darin entfalten.

Im Erdgeschoss befindet sich das Atelier (Kunstraum), das Labor (Naturwissenschaftlicher Raum), die Küche, die Kinder-WCs und das Büro der Leitung.

Im Obergeschoss befindet sich das Entdeckerzimmer (Rollenspiel u. Sprachraum), die Bauecke (Konstruieren), ein Kinder-WC und die Turnhalle.

Im Untergeschoss ist die Arche (Religionsraum, Sprache u. Bibliothek), sowie die

Mitarbeiter-WCs.

Ein kleiner Rundgang durch den Kindergarten:

Im Erdgeschoss befinden sich:

- Die Rezeption im Eingangsbereich empfängt die Kinder und gibt den Eltern nötige Infos. Diese werden am Infobildschirm über der Rezeption dargestellt. Die Rezeption bietet Eltern auch einen Platz zum kurzen Austausch.
- Die Garderobe im Gang bietet den Kindern eine Hutablage, zwei Fächer, einen 3Fach-Jackenhaken und eine Schuhablage.
Hier wird die Wechselkleidung, sowie die Matschklammotten jedes einzelnen Kindes aufbewahrt.
- Das Atelier, legt den Schwerpunkt auf den künstlerischen Bereich. Hier werden durch verschiedene Angebote die Fein- sowie Grobmotorik geschult. Die Auge-Hand-Koordination und das bewusste Arbeiten an einem Arbeitsplatz bereitet die Kinder adäquat auf die Schule vor. Der Raum bietet eine Vielzahl von Bastel- und Gestaltungsartikeln. Verschiedene Buntstifte, Wachsmalkreiden, Fingerfarben, Wassermalfarben und auch Filz- und Fineliner finden sich zum Malen- und Zeichnen beim Sitzen am Tisch oder im Stehen an der Malwand.
Tonpapier, Buntpapier, Fotokarton und Kataloge zum Schneiden, Reißen und Prickeln sind für die Kinder stets nutzbar.
- Das Labor setzt den Fokus auf die Naturwissenschaften. Hier gibt es vom Mikroskopieren bis hin zu den Magnetspielen alles, was den Experimentierdrang anregt. Der Mathematische Bereich, spielt im Labor auch eine große Rolle. Mathematik, Geometrische Formen, Zahlen und Mengen lassen sich überall entdecken. Der Raum ist klein und daher gut für Intensivbeschäftigungen in Kleingruppen geeignet.
- Die Küche, dient als Ort der Begegnung und des bewussten Essens. In der Küche finden wöchentlich Koch- und Backangebote statt. Zudem dürfen die Kinder innerhalb der Zeit des freien Frühstücks, sowie innerhalb der Zeit des freien Mittagessens, selbst entscheiden, wann und wieviel sie essen wollen. Hier wird der Fokus auf die Partizipation und dem Kinderschutz gelegt. Es wird dem Kind ermöglicht eine gute Beziehung zum essentiellen Essen bzw. den Lebensmitteln aufzubauen.
Das warme Mittagessen wird vom Genuss 67, Inhaber Udo Geyer, einen regionalen Caterer geliefert. Dieser kooperiert mit uns in regelmäßigen

Absprachen und Reflexionsrunden über das Essen, den Lieferzeitpunkt und die Interessen und Wünsche der Kinder.

- Das Büro der Einrichtungsleitung, dient sowohl Kindern als auch Erwachsenen, als eine Plattform zum bewussten Austausch. Im Büro ist eine Beschwerdewand für die Kinder eingerichtet, an denen die diese, in einem Bild oder mit Hilfe eines Mitarbeiters, eine Beschwerde oder Anliegen heften können. Diese wird nach dem Modell unseres Kinderschutzkonzepts bearbeitet.
Das Büro bietet auch Raum für die Anliegen von Eltern und Mitarbeitern.
- Der Waschraum bietet den Kindern insgesamt 4 Toiletten. Ein Wc für Kleinkinder und 3 weitere WC-Kabinen für Kindergartenkinder. Des weiteren sind 2 Große Waschbecken in unterschiedlicher Höhe angebracht, indem jedem Kind ermöglicht wird, möglichst selbständig seine Hände zu waschen. Außerdem gibt es noch eine aufklappbare Wickelkommode, ein Personalwaschbecken, sowie eine Einzeltoilette und die Putzkammer.

Im Obergeschoss befinden sich:

- An der Treppe hinauf, führt es zuerst an der Taschengarderobe vorbei. Die Taschengarderobe sind 2 Hakenleisten in unterschiedlicher Höhe mit insgesamt 25 Doppelhaken. Hier hängen die Kinder ihre Taschen auf, wenn Sie früh in die Einrichtung kommen, nach dem Frühstück und nach dem Mittagessen.
- Der Bauteppich ist im Gang des Obergeschosses. Dieser ist mit Holzbausteinen, Holz - Baumaschinen, Holzseisenbahn und verschiedenen Spielzeugautos ausgestattet. Hier gibt es genug freien Raum für die Kinder, um kreativ zu konstruieren.
- Das Entdeckerzimmer, ist ausgestattet mit 2 Arbeitstischen und 3 verschiedene Spielzonen. Schwerpunkt des Raumes liegt im Rollenspiel und der bewussten Auseinandersetzung bzw. mit der Sprache. Themenspezifische Kleidung für das Rollenspiel, sowie Brett- und Gesellschaftsspiele, bieten den Kindern eine spielerische Abwechslung miteinander zu kommunizieren.
- Der Turnraum setzt den Fokus auf eine bewusste Auseinandersetzung mit dem eigenen Körper. Der Raum ist mit Puzzle-Weichbodenmatten ausgelegt. Ein aufklappbares Klettergerüst und eine Turnbank sowie Bälle, Tücher, XXL-Stoffbausteine, einer Musikanlage und vielen mehr bietet den Kindern eine

große Auswahl an bewegungsorientierten Spielmaterial. Balancieren, Tanzen oder Klettern fördert die Grob- und Feinmotorik der Kinder und schult deren Körperbewegung.

Außerdem wird der Turnraum auch als Treffpunkt für den gemeinsamen Morgenkreis genutzt. Der Raum bietet genügend Platz für alle Kinder und sie können sich auf die weichen Matten auf den Boden setzen.

- Am Ende des Ganges gibt es noch einmal einen kleinen Waschraum mit zwei WCs und einem Waschbecken.

Im Untergeschoss befindet sich:

- Die Arche mit Schwerpunkt auf Religiosität und Spiritualität gibt den Kindern eine Ruhezone. Zudem befindet sich eine Kuschecke und Stühle sowie einem Tisch zum Bücher anschauen. Tücher, Lege- und Sinnesmaterial lädt die Kinder zum ruhigen Arbeiten ein.
- Die Mitarbeiter WCs sowie der Materialraum findet sich im Untergeschoss, neben der Arche.

Im Außenbereich:

- Die Außenanlagen erstrecken sich über drei Ebenen und werden von der Stadtmauer begrenzt. Durch ein Tor in der Mauer auf der obersten Ebene gelangen wir direkt auf die Stadtbefestigung und können auf diese Weise schnell in den Stadtgraben gelangen.

Die oberste Ebene ist durch eine Balkontür im ersten Stock zu erreichen. In die mittlere Ebene kommt man durch eine Tür im Erdgeschoss. Beide Ebenen sind sowohl mit einer Treppe als auch mit einem abwechslungsreichen Klettergerüst miteinander verbunden und mit einem speziellen Fallschutzboden ausgestattet.

- Auf der mittleren Ebene finden wir noch ein Trampolin, ein Wipp-Pferd und einen Schuppen für Sandspielzeug, Fahrzeuge und Bälle.
- Der unterste Teil des Hofes ist durch ein Tor direkt von der Straße aus zu erreichen. Er besteht hauptsächlich aus einer großen Sandfläche und hat vor allem im Sommer viel Schatten, weil hier auch unsere mehrere hundert Jahre alte Linde steht. Desweiteren befinden sich dort drei Weidenhäuser, die die Kinder gerne als Rückzugort und für ihre Rollenspiele nutzen. Mit der mittleren Ebene ist er durch eine Treppe und eine Röhrenrutsche verbunden. Hier ist auch der Zugang zur Heizanlage der Kirche.⁴ Regelungen

4.1. Anmeldeverfahren

Bei uns ist es das ganze Jahr über möglich, sich unverbindlich über unsere Einrichtung zu informieren. Es empfiehlt sich, dafür telefonisch oder per Email einen Termin zu vereinbaren.

Unsere Leitung wird Ihnen und Ihrem Kind den Kindergarten zeigen und anhand unserer Konzeption unser pädagogisches Arbeiten erläutern. Daneben wird das Aufnahmeverfahren und die Eingewöhnungszeit erklärt. Auch für alle weiteren Fragen organisatorischer Art steht sie zur Verfügung.

Bei Interesse kann sofort eine Voranmeldung ausgefüllt werden.

Soll ein Kind in Kürze in den Kindergarten aufgenommen werden, so wird separat ein weiterer Termin zur Verbindlichen Anmeldung vereinbart.

Bei einem Aufnahmegespräch wird der Betreuungsvertrag mit seinen Anlagen besprochen und unterschrieben. Für den Fall, dass Anträge beim Stadtjugendamt (Kostenübernahme) und/oder Jobcenter (Bildung und Teilhabe) gestellt werden, geben wir die entsprechenden Anträge mit.

4.2. Öffnungszeiten, Elternbeiträge und Verpflegungskosten

Unser Kindergarten hat von montags bis freitags von 07:00 bis 16:30 Uhr geöffnet.

Keine weiteren Gebühren (z. Bsp.: Aufnahmegebühr, Materialgeld etc.)

Gestaffelte Elternbeitragstabelle ab 01.01.2025

Durchschnittliche tägliche Buchungszeit	Elternbeitrag pro Monat	Ermäßigung für Geschwisterkinder	staatl. Leistungen
> 1 - 2*		2. Kind 50 %, ab 3. Kind 100 % unter der Voraussetzung der Übernahme der Differenz durch die Stadt Schweinfurt	Der Elternbeitrag wird bei Voraussetzung des Art. 23 Abs. 3 BayKiBiG vermindert erhoben **
> 2 - 3*			
> 3 - 4	151,00 €		
> 4 - 5	168,00 €		
> 5 - 6	185,00 €		
> 6 - 7	202,00 €		
> 7 - 8	219,00 €		
> 8 - 9	236,00 €		
> 9 - 10	253,00 €		

Keine weiteren Gebühren (z. Bsp.: Aufnahmegebühr, Materialgeld etc.)

* Diese Kategorien sind für Kinder ab 3 Jahren bis zur Einschulung nicht förderfähig.

** Der in Art. 23 BayKiBiG geregelte Elternbeitragszuschuss wird an die Eltern weitergegeben. Der aufgeführte Elternbeitrag verringert sich dementsprechend: „Der Zuschuss beträgt 100 Euro pro Monat und wird für die Zeit vom 1. September des Kalenderjahres, in dem das Kind das dritte Lebensjahr vollendet, bis zum Schuleintritt gewährt.“ (Art. 23 Abs. 3 Satz 2 BayKiBiG)

Gestaffelte Elternbeitragstabelle für Kinder in Krippengruppen ab 01.01.2025

Durchschnittliche tägliche Buchungszeit	Elternbeitrag pro Monat	Ermäßigung für Geschwisterkinder	staatl. Leistungen
> 1 - 2		2. Kind 50 %, ab 3. Kind 100 % unter der Voraussetzung der Übernahme der Differenz durch die Stadt Schweinfurt	sind nicht über den Träger abzuwickeln ***
> 2 - 3			
> 3 - 4	285,00 €		
> 4 - 5	309,00 €		
> 5 - 6	333,00 €		
> 6 - 7	357,00 €		
> 7 - 8	381,00 €		
> 8 - 9	405,00 €		
> 9 - 10	429,00 €		

Keine weiteren Gebühren (z. Bsp.: Aufnahmegebühr, Materialgeld etc.)

*** Das Bayerische Krippengeld kann von den Eltern beim ZBFS beantragt werden und wird bei Bewilligung direkt an die Eltern ausgezahlt.

Die Verpflegungskosten für das warme Mittagessen betragen 4,30 € pro Tag (Stand Jan.2024). Die Abrechnung erfolgt tageweise am Ende des Monats.

Bei Bedarf kann jederzeit der Antrag zur Bildung und Teilhabe von der Stadt Schweinfurt gestellt werden. Somit können die Verpflegungskosten von der Stadt Schweinfurt übernommen werden.

4.3 Bring- und Abholzeiten und unsere pädagogische Kernzeit

Mit der Anmeldung legen Sie die Buchungszeiten fest, zu denen Ihr Kind in der Einrichtung betreut wird. Bei Bedarf kann diese auch geändert werden. Bitte sprechen Sie unsere Leitung an.

Achten Sie bitte auf die Einhaltung der Bring- und Holzeiten, weil die Dienstpläne unserer Mitarbeitenden danach ausgerichtet sind.

Sie können ab 7:00 Uhr Ihr Kind bringen.

Um eine ordnungsgemäße Übergabe der Aufsichtspflicht an das Kindergartenpersonal zu gewährleisten, ist es wichtig, dass Sie Ihr Kind persönlich zur Rezeption bringen, an der es von einem Mitarbeiter/-in Empfang genommen wird. Somit können wir eine klare Übergabe gewährleisten.

Um 9.00 Uhr wird die Eingangstür geschlossen. Um 09:20 Uhr wird für den Morgenkreis die Klangschale geschlagen. Die Kinder räumen auf und begeben sich zum Morgenkreis. Die individuellen Angebote für die Kinder beginnen im Anschluss nach dem gemeinsamen Morgenkreis um ca. 10:00.

Zwischen 11.30 Uhr und 13.00 Uhr findet unser freies Mittagessen statt (Siehe Partizipation ...). In dieser Zeit ist es uns wichtig, den Kindern eine geeignete ruhige Atmosphäre zu bieten, in der Jeder in seinem Tempo essen kann. Daher ist in der Zeit eine Abholung nur in Ausnahmefällen (Bei Terminen u.ä.) oder in der Eingewöhnung möglich. Dies wird bei der Festlegung der Buchungszeit berücksichtigt.

4.4. Schließtage/Ferien

Es gibt maximal 30 Schließtage in unserem Kindergarten, die mit dem Elternbeirat geplant und besprochen werden.

Zurzeit sind es folgende:

Osterferien: 1 Woche

Sommerferien: 2 Wochen im August plus 2 Planungstage für das Team

Weihnachtsferien: Orientieren sich an den Schulferien

Faschingsdienstag

Dazu kommen noch 2 bis 3 zusätzliche Schließtage für Teamfortbildungen.

Die aktuellen Schließtage gehen den Eltern in schriftlicher Form zu und hängen zusätzlich im Kindergarten aus.

4.5. Essens- und Getränkeangebot

Die Kinder können täglich bis zu drei Mahlzeiten bei uns einnehmen.

Morgens zwischen 7.30 und 9.10 Uhr gibt es die Möglichkeit des Freien Frühstücks in der Küche. Hierzu essen die Kinder das mitgebrachte Essen von daheim. Bitte achten Sie auf eine gesunde und ausgewogene Brotzeit. Zusätzlich gibt es im Rahmen des „Gesunden Frühstücks“ täglich noch ein gesundes Angebot wie frisches Obst, Müsli und Joghurt.

Gegen 11:30 Uhr beginnt das freie Mittagessen. Es wird den Kindern mit einem Signal – Gong mitgeteilt, dass das Mittagessen beginnt. Es gibt die Möglichkeit, täglich ein warmes Mittagessen zu bekommen, das uns von unserem Caterer Udo Geyer, Genuss 67 frisch geliefert wird. Alternativ können Sie Ihrem Kind aber auch eine Brotzeit einpacken. Während das warme Essen an 2 großen Tischen in der Küche bereitgestellt wird, können die Kinder welche nicht am warmen Essen teilnehmen am dritten Tisch, separat zu den anderen Kindern essen. Kinder können bei uns fest zum Mittagessen angemeldet werden. Die Kinder müssen nur an den Fehltagen rechtzeitig abgemeldet werden.

Am Nachmittag gibt es gegen 15:00 Uhr einen Nachmittags-Snack. Dieser wird gemeinsam mit allen Kindern in der Küche eingenommen. Eltern, deren Kind um diese Zeit noch im Kindergarten ist, sollten darauf achten, dass sie ausreichend zu essen einpacken.

Den Kindern stehen jederzeit Getränke zur Verfügung. Wir bieten Wasser und ungesüßten Tee an. Während der Mahlzeiten können die Kinder in die Küche und sich Wasser/Tee in ein Glas füllen.

Außerhalb der Mahlzeiten können die Kinder Ihre Trinkflaschen jederzeit mit Wasser/Tee auffüllen lassen.

4.6. Infektionsschutz, Hygiene und Sicherheit, Unfallprävention

Akut kranke Kinder können nicht im Kindergarten betreut werden. Warum halten wir die Eltern dazu an, ihr krankes Kind zu Hause zu behalten?

Ein krankes Kind braucht Ruhe und mehr Fürsorge als üblich. Beides kann der Kindergarten nicht leisten.

Ein krankes Kind kann nicht den Angeboten im Kindergarten folgen.

Ein akut krankes Kind kann andere Kinder und Mitarbeitende anstecken.

Bei der Erkrankung eines Kindes bitten wir darum, dass das Kind telefonisch zu entschuldigen.

Genauere Informationen über das Verhalten bei einer ansteckenden Erkrankung finden Eltern im Betreuungsvertrag, Anlage 9, „Belehrung für Eltern und sonstige Sorgeberechtigte gem. § 34 Abs. 5 S. 2 Infektionsschutzgesetz (IfSG)“.

Die gesetzlich vorgeschriebenen Belehrungen des Personals nach § 35, §36 und § 43 des Infektionsschutzgesetzes werden regelmäßig durchgeführt.

Die Sicherheitsbeauftragte kontrolliert regelmäßig in Haus und Hof, ob es irgendwelche sicherheitsrelevante Schäden gibt. Alle Mitarbeitenden sind angehalten, aufgetretene Gefahrenquellen oder Sicherheitsmängel umgehend zu melden.

Außerdem werden jedes Jahr ein E-Check und eine Kontrolle des Trinkwassers durchgeführt.

5. Pädagogische Grundhaltung

5.1 Unser Bild vom Kind

Die Kinder, die unseren Kindergarten besuchen, verbringen mit uns zum Teil eine sehr große Zeitspanne ihres Tages und ihres Lebens. Es ist uns sehr wichtig, dass sie sich angenommen und „zu Hause“ fühlen. Daher steht eine liebevolle und vertrauensvolle Beziehung zu den Kindern an erster Stelle.

Als Bildungseinrichtung haben wir die individuellen Fähigkeiten, Stärken, Vorlieben, und Entwicklungspotentiale jedes Kindes im Blick. Wir betrachten das Kind mit seiner ganzen Persönlichkeit.

Kinder haben unveräußerliche Rechte, die, wie oben erwähnt, in der UN-Kinderrechtskonvention niedergeschrieben und für uns nicht nur bindend, sondern auch selbstverständlich sind. Dazu gehören u.a. das Recht auf bestmögliche Bildung oder das Recht auf Partizipation.

Wir wissen, dass Kinder von Geburt an Ihre Entwicklung und Bildung aktiv (mit-)

gestalten und in der Regel „wie von selbst“ so komplexe Dinge wie das aufrechte Gehen oder die Muttersprache erlernen. Diese Eigendynamik setzt sich in der Kindergartenzeit fort und stellt uns vor die Aufgabe, für dieses selbstbestimmte, kindliche Lernen den entsprechenden Rahmen zu schaffen.

5.2. Unser pädagogischer Ansatz

Wir arbeiten situationsorientiert; d.h. wir nehmen das Kind und seine individuelle und familiäre Lebenssituation als Ausgangspunkt für unser pädagogisches Handeln. Dazu gehört, dass wir als pädagogische Mitarbeitende unsere interkulturellen und kommunikativen Kompetenzen erweitern, um die verschiedenen, kulturelle Hintergründe unserer Kinder und Familien zu verstehen.

Wir möchten allen Familien mit unserem Angebot eine zuverlässige Orientierung und Sicherheit für ein gemeinsames Zusammenleben bieten.

Den Eltern geben wir Hilfestellung bei den Behördengängen, die den Kindergartenbesuch betreffen (Stadtjugendamt, Jobcenter, Dolmetscherdienste), d.h. wir geben die entsprechenden Formulare mit, helfen im Notfall (wenn kein ehrenamtlicher Familienpate o.ä. zur Verfügung steht) beim Ausfüllen, stehen mit den Mitarbeitern der jeweiligen Ämter in Kontakt, wenn es Probleme bei der Antragstellung gibt.

Wir arbeiten im Alltag auch viel mit Bildern, um einfache Dinge verständlich zu machen.

Zu Festen laden ganz besonders auch unsere ausländischen Familien ein und freuen uns, wenn sie z.B. mit Gerichten aus ihrem Heimatland und mit Liedern und Geschichten in ihrer Heimatsprache unser Angebot bereichern.

Wir achten bei der Terminplanung darauf, dass an den hohen religiösen Feiertagen anderer Religionen keine besonderen Ereignisse im Kindergarten stattfinden, damit die Kinder, die an diesen Tagen zuhause mit ihren Familien feiern, davon nicht ausgegrenzt werden.

5.3. Rolle und Selbstverständnis der Pädagoginnen

Als pädagogische Mitarbeitende unseres Kindergartens verstehen wir uns als Partner der Kinder, die jedem Kind in seiner individuellen Entwicklung unterstützend zur Seite stehen.

Gefühle, Ängste, Sorgen oder Fragen der Kinder nehmen wir ernst und vermitteln so dem Kind ein Gefühl der Sicherheit und des „angenommen Seins“.

In allen Entwicklungs- und Lernprozessen stehen wir den Kindern unterstützend, motivierend und beobachtend zur Seite.

Wir vermitteln soziale Kompetenzen wie Rücksichtnahme, Toleranz und Hilfsbereitschaft auch durch unser gutes Vorbild.

5.4. Bedeutung von Spielen und Lernen

Das Spiel ist die Ausdrucksform des Kindes schlechthin. Von klein auf erfährt und erobert sich der kleine Mensch spielend seine Umgebung und erlernt durch spielerisches Nachahmen von Vorbildern in seinem Umfeld Handlungsweisen und soziale Zusammenhänge.

Spiele sind immer auch mit Lernprozessen verbunden. Maria Montessori bezeichnete das zielgerichtete kindliche Spiel daher auch als „Arbeit“. Wir verwenden diesen Begriff im Kindergartenalltag auch, um hierbei klar beim Spielen zu differenzieren.

Im Spiel erhalten die Kinder „nebenbei“ wichtige, soziale Kompetenzen (Absprachen, Rücksichtnahme), machen im naturwissenschaftlichen Bereich (Statik, Gravitation), in der Sprache und der Motorik Erfahrungen. Daher ist ein hoher Anteil unseres Tages dem freien Spiel der Kinder vorbehalten.

Das Kind lernt, Erfolge zu erringen und Misserfolge zu ertragen. Das Zusammenspiel mit Partnern folgt Regeln. Diese Regeln werden beim Spiel zunächst selbst geschaffen, bürgern sich ein und zeigen schließlich, dass jeder freie Spielraum in irgendeiner Form Grenzen hat, die zu respektieren sind. Das Spiel bereitet somit auf das freie Zusammenleben in unserer Gesellschaft vor.

5.5. Beteiligung von Kindern und Eltern

Unsere Kinder werden in Entscheidungen von Angelegenheiten, die sie betreffen, alters- und entwicklungsgemäß einbezogen.

Im Morgenkreis können die Kinder täglich entscheiden, an welchen Angeboten sie interessiert sind und teilnehmen möchten. Zudem bietet der Morgenkreis eine Fläche für Beschwerden und einen konstruktiven Austausch mit den Kindern.

Wir unterstützen in jedem Fall die Kinder, wenn sie etwas vorbringen möchten, was ihnen auf der Seele brennt, bzw. wenn sie mit etwas nicht einverstanden sind.

Außerdem bieten wir den Kindern jeden Montag einen Wochenüberblick. So bekommen Jeder einen Ausblick auf die Woche und den bevorstehenden Angeboten, Ausflügen und Geburtstage.

Kinder müssen Schritt für Schritt daran herangeführt werden, dass sie ein aktiver Teil unserer demokratischen Gesellschaft sind. Dazu müssen sie lernen, wie Entscheidungen in einer Gruppe getroffen werden. Dies üben wir regelmäßig in unseren Kinderkonferenzen. Dabei müssen die Kinder sich an Gesprächsregeln halten und akzeptieren, wenn die Mehrheitsentscheidung mal nicht dem eigenen

Wunsch entspricht.

Kinderkonferenzen finden vor jedem wichtigen Entscheidungsthema statt. Diese sind z. B. unser Sommerfest-Zirkus, unser Vorschulverabschiedung, unsere Faschingsparty und verschiedene Projekte. So dürfen die Kinder ihre Ideen und Vorschläge in den Raum werfen und Themen nach Ihren Interessen mitgestalten. Wir achten auf eine demokratische Mitbestimmung, bei der jede Stimme zählt. Dies wird bspw. durch einen Muggelstein verdeutlicht.

Eltern haben einmal im Jahr im Rahmen einer Elternumfrage die Möglichkeit, ihre Wünsche, Kritikpunkte und Sorgen anonym zu äußern. Die Ergebnisse dieser Umfragen finden in der Weiterentwicklung unserer pädagogischen Arbeit ihren Niederschlag.

Zudem bieten wir in regelmäßigen Abständen Aktionen für Eltern wie unseren Eltern-Kind-Ausflug oder das Elterncafé an, um mit den Eltern in Kontakt zu kommen und Zeit für Gespräche zu bieten.

Unser engagierter Elternbeirat versteht sich als Sprachrohr aller Eltern und trägt Fragen und Bitten aus der Elternschaft an das Kindergartenteam und den Träger weiter. Bei Entscheidungen und Planungen gemäß Art. 14 (BayKiBiG) wird der Elternbeirat beratend hinzugezogen.

5.6. Inklusion – Pädagogik der Vielfalt

In unserem Verständnis zielt Inklusion ab auf eine gemeinsame Lebenswelt ohne Ausgrenzungen. Menschen unterscheiden sich in vielerlei Hinsicht: Geschlecht, Alter, Stärken, Sprache, Religion, Schwächen, Herkunft, ... – „Verschieden sein“ ist der Normalfall.

Mehrsprachigkeit, interkulturelle Erfahrungen und Mobilität sind für viele Familien Alltag. Das bedeutet, dass das Zusammenleben von Menschen mit verschiedensten Lebenshintergründen im häufiger wird und unterschiedliche Traditionen und Lebensformen uns gegenseitig herausfordern. Neugierde, Offenheit, Akzeptanz, Freundlichkeit und Reflexion der eigenen Sichtweisen sind wichtige Voraussetzungen für das Zusammenleben (siehe auch Werte- und Orientierungskompetenzen, s. 21)

Das von der Generalversammlung der Vereinten Nationen im Jahre 2006 beschlossene „Übereinkommen über die Rechte von Menschen mit Behinderungen“ trat im Jahr 2008 in Kraft und verpflichtet Deutschland dazu, Menschen mit Behinderung die gleichen Chancen in allen Lebensbereichen zu ermöglichen, wie nicht behinderten Menschen. Das bedeutet, dass sich alle dem Bildungssystem angehörigen Einrichtungen für Menschen mit Behinderungen öffnen müssen. Dies betrifft auch die Kindergärten.

Wir sind grundsätzlich offen für eine gemeinsame Betreuung von behinderten und nicht behinderten Kindern in unserer Einrichtung. Für eine optimale Betreuung des behinderten Kindes finanziert der Staat zusätzliche personelle Unterstützung. Der regelmäßige Umgang mit einem behinderten Kind stellt für die anderen Kinder eine große Chance in der Erweiterung ihrer sozialen Kompetenzen dar. Leider sind unsere räumlichen Voraussetzungen für Kinder mit körperlichen oder Sehbehinderungen derzeit nicht günstig.

Stellen wir fest, dass bei einem Kind unseres Kindergartens eine Entwicklungsverzögerung vorliegt, die auf eine mögliche drohende Behinderung schließen lässt, können wir auch für dieses Kind personelle Unterstützung bekommen. Es muss nicht zwingend in eine Fördereinrichtung wechseln, sondern kann in der vertrauten Umgebung bleiben.

Wir arbeiten eng mit den unterschiedlichsten Fachdiensten zusammen, und Therapeuten kommen für einzelne Kinder auch zu uns ins Haus.

5.7. Geschlechtsbewusste Pädagogik

Das Bewusstsein für die in Deutschland geltende Gleichberechtigung zwischen Frauen und Männern wird bereits in jungen Jahren im Kindergarten geweckt und gefördert.

Jungen und Mädchen sind in unserem Kindergarten gleichwertig und -berechtigt. Sie haben die gleichen Rechte und Pflichten bzw. Aufgaben. Sie können bei uns an allen Aktivitäten und Angeboten teilnehmen. Ihnen stehen gleichermaßen alle Spiel- und Lernbereiche offen, in denen sie auch spielerisch mit den unterschiedlichen Geschlechterrollen „experimentieren“ können.

Jungen und Mädchen stehen die gleiche zeitliche und qualitative Zuwendung unsererseits zu. Wir sind Vorbild, wie diese Gleichwertigkeit der Geschlechter im Alltag mit Kindern gelebt wird.

5.8. Sexualerziehung

Sexualität gehört zu den Grundbedürfnissen des Menschen und ist von Anfang an Teil der kindlichen Entwicklung. Sie beginnt nicht erst mit der Pubertät.

Für Kindergartenkinder bedeutet dies vor allem, dass sie sich ihrer eigenen geschlechtlichen Identität bewusst sind. Sie erfahren die gesellschaftliche und biologische Rolle, die ihrem Geschlecht zugedacht ist, und haben eine positive Einstellung zu ihrem eigenen Körper.

Sie machen die Erfahrung, dass es zwei Geschlechter gibt.

Dem neugierigen, spielerischen Verhalten der Kinder mit ihrem Körper oder dem des (andersgeschlechtlichen) Spielpartners begegnen wir mit einer professionellen Haltung nach neusten entwicklungspsychologischen Erkenntnissen.

Die Selbstbestimmung über ihren Körper hat oberste Priorität - das Grenzen setzen ist eben- so wichtig, wie das Respektieren der Grenzen des anderen. Regel werden mit den Kindern regelmäßig besprochen.

5.9. Umgang mit Konflikten, Streit- und Beschwerdekultur

Für den Alltag im Kindergarten gibt es Regeln, die mit den Kindern erarbeitet wurden und mit ihnen weiterentwickelt werden. Kinder und Erwachsene achten auf Einhaltung dieser Regeln.

Wir Erwachsenen halten uns als gute Vorbilder ebenfalls daran.

Wir legen Wert darauf, dass Konflikte untereinander verbal und in einer fairen Art und Weise ausgetragen werden. Dabei unterstützen wir die Kinder, wenn es notwendig ist.

Wenn ein/e Mitarbeitende/r einen Fehler gemacht hat, dann gibt sie/er ihn zu und dient auch hier als Vorbild für die Kinder.

Fehler gehören zum Alltag und Lernprozessen dazu, wichtig ist es diese zu erkennen, verbalisieren und zu reflektieren. Das Kinderschutzkonzept dient hier als Leitfaden für das Personal und Schutz für die Kinder.

6. Basiskompetenzen

6.1. Personale Kompetenzen

Selbstwahrnehmung

Kinder sollten in ihrer Entwicklung von möglichst vielen Seiten (Elternhau, Kindergarten, Spielkameraden...) in hohem Maße Bestätigung, Wertschätzung und Respekt erfahren, damit sie ein hohes Selbstwertgefühl entwickeln können.

Wir unterstützen dies, indem wir einen freundlichen Umgang untereinander pflegen und den Kindern ausreichend Gelegenheit geben, auf ihre Leistungen und Fähigkeiten, Ihre Kul- tur und Herkunft stolz zu sein.

Zu einer differenzierten, ausgeprägten Selbstwahrnehmung gehört auch das Wissen über sich selbst (=Selbstkonzept) und seine eigenen Leistungsfähigkeiten in den unterschiedlichen

Lernbereichen: Akademisches Selbstkonzept, soziales Selbstkonzept, emotionales Selbstkonzept und körperliches Selbstkonzept.

Eine grundsätzlich positive, wertschätzende, liebevoll unterstützende und verständnisvolle Haltung der pädagogischen Mitarbeitenden trägt dazu bei, dass sich diese Selbstkonzepte positiv entwickeln.

Motivationale Kompetenzen

Kinder möchten aus innerem Antrieb heraus von klein auf alles selbst ausprobieren, ihre eigenen Erfahrungen machen.

Dabei ist es wichtig, dass man als Erwachsener dies auch zulässt und positiv unterstützt. Erfolgserlebnisse stärken das Kind in seinem Bestreben, weitere neue Dinge auszuprobieren. Es wagt sich auch an Anspruchsvolleres heran.

Die Mitarbeitenden beobachten, wie ein Kind mit Erfolg und Misserfolg umgeht. In letzterem Fall ist es wichtig, das Kind darin zu unterstützen, dass es nicht seine Motivation verliert, sondern sich auf seine Fähigkeiten verlässt, entweder einen zweiten Versuch startet oder eine andere Lösung findet.

Mit der Zeit erlernt das Kind, sich selbst in seinen Fähigkeiten, aber auch mit seinen Schwächen einzuschätzen und darüber offen zu sprechen.

Eine strukturierte Umgebung mit unterschiedlichen Räumen, konsequenten Regeln und einem festen Tageslauf geben den Kindern Orientierung und Sicherheit. So wird Energie frei- gesetzt, um Neues auszuprobieren.

Kognitive Kompetenzen

Hier geht es im weitesten Sinne um das Denken. Voraussetzung dafür sind aber zunächst unsere Sinne (Hören, Sehen, Schmecken, Riechen, Tasten) und deren Wahrnehmung.

Aus diesem Grund werden immer wieder Angebote und Spiele zur Sinnesschulung angeboten (z.B. Kim-Spiele, Stille Post).

Ein weiterer Aspekt ist, dass alle Tätigkeiten der Kinder sprachlich begleitet werden, egal ob Alltagssituationen wie Essen oder Anziehen, im freien Spiel oder im gezielten Angebot.

Aus dieser Verbindung von Erfahrung und Sprache entsteht allmählich das (abstrakte) Denken.

Ein Kind, das zu uns in den Kindergarten kommt, hat bereits einen großen Teil dieser Entwicklung durchlaufen. Dennoch ist es wichtig, weiterhin viele Anregungen zu geben, damit die Kinder ihren Sprachschatz und ihre Erfahrungen erweitern und zunehmend ihre Kreativität und Phantasie entdecken und ausleben.

Physische Kompetenzen

Darunter verstehen wir, dass die Kinder lernen, mit ihrem eigenen Körper verantwortlich umzugehen.

Zunächst einmal vermitteln wir die Grundlagen dafür, dass man gesund bleibt. Dazu gehören geeignete Hygienemaßnahmen, gesunde Ernährung, zweckmäßig Kleidung etc.

Daneben fördern wir auch die Motorik der Kinder. Die Feinmotorik wird trainiert z.B. durch regelmäßiges Malen und Schneiden, Bau- und Konstruktionsmaterialien und weiteren Spielen, die den Kindern zur Verfügung stehen.

Die Grobmotorik wird gefördert durch Bewegung im Turnraum oder im Freien, Klettern, Rutschen, Ballspiele etc.

Es ist auch wichtig, dass die Kinder lernen, dass man sich bei bestimmten Aufgaben körperlich und/oder geistig anstrengen muss. Aber auch die anschließende Entspannung ist notwendig.

6.2. Kompetenzen zum Handeln im Sozialen Kontext

Soziale Kompetenzen

Mit dem Eintritt in den Kindergarten ist das Kind mit der Herausforderung konfrontiert, neue Beziehungen zu den Pädagoginnen und zu den anderen Kindern aufzubauen. Wir unterstützen dies durch eine offene und wertschätzende Annahme des Kindes und unser Vorbild im Umgang mit anderen Kindern.

Wichtig ist, dass die Kinder lernen, sich angemessen den anderen mitzuteilen. Es gibt im Alltag unzählige Anlässe, bei denen die Kinder Gelegenheit haben, etwas zu erzählen. Dabei erfahren sie, auch durch unsere Vorbilder, wie Sprache in Verbindung von Gestik und Mimik angewandt werden kann.

Wichtig ist auch, den Kindern Aufmerksamkeit zu geben und sie ausreden zu lassen. Ebenso müssen die Kinder lernen, dass sie auch mal warten müssen, wenn gerade ein anderes Kind etwas mitzuteilen hat.

Durch die unterschiedliche Herkunft unserer Kinder lernen die Kinder von Anfang an, mit der Verschiedenartigkeit untereinander tolerant umzugehen.

Gemeinsames Spiel oder Projekte fördern die Zusammenarbeit miteinander. Hier lernen die Kinder, wie man Absprachen und Vereinbarungen trifft, einander hilft, zusammen etwas plant und ausführt.

Gerade auch durch Konfliktsituationen vermitteln wir den Kindern, wie wichtig es ist, aufeinander zu achten, sich in den anderen hinein zu versetzen und im Streitfall auch kompromissbereit zu sein.

Werte- und Orientierungskompetenzen

Die Kinder lernen durch das Vorbild der Mitarbeitenden, unsere christlichen und gesellschaftlichen Werte kennen und was sie diese für das eigene Verhalten bedeuten.

Darauf aufbauend beginnen die Kinder zunehmend, sich mit ethischen Fragen auseinanderzusetzen.

In der heutigen pluralistischen Gesellschaft, gerade in unserem Kindergarten mit Kindern aus allen Teilen der Welt, ist es wichtig, dass man unvoreingenommen aufeinander zugeht.

Wir fördern das Interesse an der fremden, neuen Kultur des anderen. Dabei ist es

wichtig, dass das Kind seine eigene Herkunft und Kultur als Teil seiner Identität erleben darf.

Wir vermitteln den Kindern auch, dass jeder Mensch ein einzigartiges Individuum ist. Jeder ist wertvoll und mit den gleichen unveräußerlichen Grundrechten ausgestattet, unabhängig von Geschlecht, Religion, Herkunft oder Nationalität.

Die Betreuung in einer altersgemischten Kindergruppe bietet den Kindern ein Lernfeld, um sozialen Zusammenhalt, gegenseitige Unterstützung und Solidarität zu erleben.

Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme

Die Kinder werden schon von Anfang an dazu angehalten, entwicklungs- und altersentsprechend Verantwortung für sich zu übernehmen, indem sie z.B. dafür sorgen, dass ihre Tasche im richtigen Fach steht.

Innerhalb unserer altersgemischten Gruppen übernehmen immer wieder ältere Kinder die Verantwortung für jüngere.

Die Kinder sind auch begeistert dabei, das Personal zu unterstützen durch Botengänge, Gegenstände in die Küche bringen oder von dort holen, den Plastikmüll in den dafür vorgesehenen Behälter in den Keller bringen o.ä.

6.3.Lernmethodische Kompetenzen

Lernen wie man lernt

Bis zum Schuleintritt lernen die Kinder nicht nur eine ganze Menge an Fähigkeiten und Inhalten, sondern sie sollen auch das „Lernen“ lernen.

Das bedeutet, dass sie vor allem dafür ein Bewusstsein bekommen, dass das Lernen ein entscheidender Bestandteil ihres Lebens ist, den sie aktiv gestalten können und auch sollen. Zum aktiven Lernen gehört dazu, dass ein Kind, sich selbständig Wissen oder Erfahrungen zu einem Thema, das es interessiert, aneignet (z.B. im Spiel, Bücher, Beobachtungen in der Natur, Gespräche mit anderen Kindern oder Erwachsenen) und dieses neu erworbene Wissen auf andere Situationen überträgt.

Damit dieser Prozess des Lernens dem Kind auch bewusst wird, ist es wichtig, dass mit dem Kind viel darüber gesprochen wird.

Wichtig ist es auch, dem Kind zu vermitteln, dass Lernen manchmal auch ein Prozess ist, den man aktiv steuern muss, wenn er erfolgreich sein soll (z.B. das Lernen einer Telefonnummer oder Fahrrad fahren). Diese Haltung sollte das Kind verinnerlicht haben, wenn es in die Schule kommt.

Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen; Widerstandsfähigkeit (Resilienz) Eine gut ausgeprägte Widerstandsfähigkeit (Resilienz) ist entscheidend für eine gesunde körperliche, geistige und seelische Entwicklung.

Der Kindergarten hilft Kindern, mit Veränderungen und Übergängen in ihrem Lebensumfeld zu Recht zu kommen, indem wir dem Kind eine stabile Orientierung geben und Möglichkeiten anbieten, die veränderte Situation zu bewältigen. Der Neuanfang im Kindergarten ist für die meisten Kinder so ein einschneidendes Erlebnis. Mit einem individuell gestalteten Übergang von der Familie in den Kindergarten in Zusammenarbeit mit den Eltern erleichtern wir den Kindern die Trennung vom Elternhaus und den Aufbau von neuen Beziehungen innerhalb der Einrichtung.

Gerade bei Kindern, die mit ihren Familien aus Kriegsgebieten geflohen sind, sollten wir damit rechnen, dass deren Widerstandskraft schon auf eine harte Probe gestellt wurde. Ihnen Sicherheit und Geborgenheit zu geben ist für uns ganz besonders wichtig. Wir haben die Erfahrung gemacht, dass gerade der strukturierte Alltag im Kindergarten mit all seinen Freuden und Herausforderungen für diese Kinder eine große Hilfe ist.

7. Bildungs- und Erziehungsziele und ihre methodische Umsetzung

7.1. Wertorientierung, Verantwortung und religiöse Bildung

Wertorientierung und religiöse Bildung sind kein Lern- und Bildungsbereich wie jeder andere, sondern durchziehen im christlichen Kindergarten das gesamte Leben. Es kommt dabei nicht nur darauf an, viel religiöses Wissen zu vermitteln, sondern Gott in das Alltagsleben mit hineinzunehmen. Die Kinder sollen Gott als eine Kraftquelle erfahren, die über die eigene menschliche Kraft hinausgeht und dem eigenen Leben einen tieferen Sinngehalt verleiht. Dazu gehören biblische Geschichten, Lieder und das tägliche Gebet.

Das Kirchenjahr ist wie ein roter Faden, der sich durch das ganze Kindergartenjahr hindurchzieht. Die kirchlichen Feste, die wir im Laufe des Jahres mit den Kindern vorbereiten und feiern, sind Höhepunkte in unserem Kindergartenalltag.

Neben internen Feiern im Kindergarten gibt es auch immer wieder Anlässe für Gottesdienste in der Kirche. Manche Gottesdienste feiern wir als Kindergarten allein oder öffentlich im Rahmen der Gemeindegottesdienste von St. Salvator, andere gemeinsam mit anderen evang. Kindergärten (z.B. Ostern und St. Martin mit der Kita

St. Johannis oder den Reformationstag mit allen evangelischen Einrichtungen in Schweinfurt).

Mehrmals im Monat bieten wir den Kindern eine biblische Geschichte an. Dazu bedienen wir uns unterschiedlicher Medien wie z.B. Bilderbücher oder dem „Kamashibai“ (Jap. Erzähltheater). Mit Spielfiguren und einfachen Spielmaterialien oder auch Rollenspielen lassen sich die Inhalte biblischer Geschichten vertiefen.

Ein besonderes Ereignis für die Kinder ist, wenn Frau Pfarrerin Bruckmann uns zu einer religiösen Einheit in die Kirche einlädt.

Da viele unserer Kinder keiner christlichen Kirche, sondern oft einer anderen Religionsgemeinschaft angehören, ist es uns wichtig, dass alle Kinder lernen, in Achtung vor religiöser Überzeugung zu leben sowie eine eigene von Nächstenliebe getragene religiöse oder welt- anschauliche Identität zu entwickeln.

Das pädagogische Personal unterstützt die Kinder darin, mit ihren eigenen Gefühlen umzugehen, in christlicher Nächstenliebe, offen und unbefangenen Menschen in ihrer Unterschiedlichkeit anzunehmen, sich in die anderen Kinder einzufühlen, Mitverantwortlichkeit für die Gemeinschaft zu übernehmen und untereinander nach angemessenen Lösungen bei Streitigkeiten zu suchen.

7.2. Emotionalität, Beziehungen und Konflikte

Im Kindergarten findet das Kind alle Voraussetzungen, um soziale Beziehungen aufzubauen und zu pflegen.

Dabei erfährt es Unterstützung durch die Mitarbeitenden, die jedes Kind seiner Individualität annehmen und ihrerseits eine Beziehung zu dem Kind knüpfen, die das Kind positiv erlebt. Stabile Beziehungen zu Betreuungspersonen sind eine gute Voraussetzung dafür, positive Kontakte zu anderen Kindern herzustellen und zu intensivieren. So entstehen erste Freundschaften.

In ihren Beziehungen erleben Kinder, wie sie ihre Gefühle äußern bzw. wie sie auf die Gefühle anderer reagieren. So erfahren sie im Laufe der Zeit Eigenschaften wie Mitgefühl, Empathie, Hilfsbereitschaft, aber auch die Grenzen der eigenen Verletzlichkeit. Gezielte Gespräche mit einer Vertrauensperson in einer aktuellen Situation können dem Kind helfen, sich besser in seinen Gefühlen zu kontrollieren und das eigene Empfinden sowie das des anderen besser zu verstehen und damit umzugehen.

Konflikte gehören zum Alltag dazu und sind oft wichtig im Zusammenleben von Menschen. Es kommt darauf an, wie man ihnen begegnet.

Wir haben es uns zum Ziel gesetzt, die Kinder dazu anzuhalten und darin zu

unterstützen, ihre Konflikte positiv zu bewältigen, d.h. dass die betroffenen Kinder gemeinsam nach einer Lösung in ihrem Streit suchen.

Das bedeutet, dass wir nicht jeden Streit unter Kindern gleich im Keim ersticken, sondern dass man erst dann eingreift, wenn die Kinder allein offensichtlich auf keine für beide Seiten befriedigende Lösung kommen. Und auch dann sollte die Rolle der Erzieherin erst einmal die eines Moderators sein, der den Streit in geordnete Bahnen lenkt, vielleicht kleinen Anregungen auf dem Weg zu einer Lösung oder einem Kompromiss gibt, die Kinder aber weiter agieren lässt.

7.3. Sprache

7.3.1 Sprache und Literacy

Die Kinder sollen lernen sich angemessen in der deutschen Sprache sowie durch Mimik und Körpersprache auszudrücken, längeren Darstellungen oder Erzählungen zu folgen und selbst Geschichten zusammenhängend zu erzählen.

Sie sollen Wortschatz, Begriffs- und Lautbildung, Satzbau und sprachliche Abstraktion entsprechend ihrem Entwicklungsstand erweitern und verfeinern.

Ein weiterer Baustein ist die Hinführung zur Literatur z.B. durch Bilderbücher, Märchen, Gedichte, Reime. Die Freude am Lesenlernen bzw. Buchstabenschreiben soll geweckt werden z.B. durch den Einsatz von Namenskärtchen oder dem Gestalten eines ABC-Buches.

Dialekte werden gefördert und gepflegt.

Als Kindergarten mit einem hohen Anteil von Kindern mit Migrationshintergrund steht natürlich deren Erwerb der deutschen Sprache besonders im Fokus.

Wir verfolgen dabei den Ansatz der „Alltagsintegrierten Sprachförderung“, das bedeutet, Sprache wird in allen Bereichen des Kindergartenalltags gefördert.

Anlässe zum Sprechen gibt es genug:

die individuelle Begrüßung und Verabschiedung

das freie Spiel

das Gespräch bei Tisch

Rituale (z.B. der Morgenkreis)

Konfliktgespräche

Dialogische Bilderbuchbetrachtungen

gezielte Lernangebote in den verschiedenen Räumen

Lieder und Gedichte

Wichtig ist, dass wir Erwachsenen den Kindern auch beim Sprachgebrauch ein gutes Vorbild geben. Wir begleiten unser Handeln mit Worten, oder Verbalisieren die

sichtbaren Prozesse, damit die Kinder möglichst viele Anregungen aus dem Alltagsgeschehen bewusst wahrnehmen können.

7.3.2 Vorkurs Deutsch Konzept in Kooperation mit der Schule

Der Kindergarten unterstützt alle Kinder in ihrer sprachlichen Entwicklung mit dem Ziel, bis zur Einschulung am Unterricht aktiv teilzunehmen zu können.

Bei unzureichenden Kenntnissen der deutschen Sprache oder einer verlangsamten Sprachentwicklung ist eine besondere Sprachförderung zu gewährleisten. Hierfür stellt der Freistaat Bayern mit dem Vorkurs Deutsch ein Instrument zur Verfügung, bei dem wir als Kindergarten eng mit der Friedrich-Rückert-Grundschule als Kooperationsschule zusammenarbeiten.

Voraussetzungen und rechtliche Grundlagen

Gesetzliche Grundlage des Vorkurses Deutsch ist das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG). In Art. 12 Absatz 2 heißt es: „²Für Kinder aus Familien mit Migrationshintergrund, die über keine oder unzureichende Deutschkenntnisse verfügen, sowie für Kinder mit sonstigem Sprachförderbedarf ist eine besondere Sprachförderung sicherzustellen.“

Im Vorkurs Deutsch erhalten diese Kinder eine zusätzliche Förderung im Kindergarten und in der Grundschule. Eine gute Zusammenarbeit zwischen beiden Institutionen ist hierbei sehr wichtig.

War der Vorkurs Deutsch in den ersten Jahren nur für die Teilnahme von Kindern mit Migrationshintergrund vorgesehen, wurde er im Oktober 2013 für die Teilnahme auch deutscher Kinder mit dem entsprechenden Förderbedarf geöffnet.

Feststellung eines erhöhten Förderbedarfs

Der Kindergarten ist gesetzlich dazu verpflichtet, im ersten Halbjahr des vorletzten Kindergartenjahres eine Sprachstandsüberprüfung durchzuführen. Hierzu stehen uns zwei unterschiedliche Beobachtungsbögen zur Verfügung. Für deutsche Kinder der Seldak, und speziell für Kinder nicht-deutscher Herkunft der Sismik. Das Ergebnis dieser Überprüfung wird untermauert durch zusätzliche Beobachtungen aller Mitarbeitenden, insbesondere der Fachkraft für Sprachförderung.

Information der Eltern und Anmeldung

Für einen optimalen Verlauf des Vorkurses Deutsch ist die Kooperation mit den Eltern entscheidend.

Zunächst einmal sind sie es, die über eine Teilnahme entscheiden. Das bedeutet, wenn der Kindergarten einen erhöhten Förderbedarf festgestellt hat, werden die Eltern zu einem Gespräch von der für das Kind zuständigen Gruppenerzieherin darüber unterrichtet. Dabei nehmen wir uns die Zeit, ausführlich zu erklären, wie wir zu unserer Einschätzung gekommen sind, und welche Maßnahme für das Kind individuell aus unserer Sicht zu empfehlen sei (Vorkurs Deutsch oder - vielleicht zusätzlich - die Vorstellung des Kindes bei einem Fachdienst, z.B. der

Frühförderstelle).

Sind die Eltern einverstanden, melden wir das Kind bei der Friedrich-Rückert-Grundschule zu Vorkurs Deutsch an. Voraussetzung hierfür ist, dass die Anlage 8a des Betreuungsvertrages, das heißt die Einwilligung der Eltern in den Fachdialog mit der Grundschule (Kooperations- schule für den Vorkurs Deutsch) vorliegt.

Durchführung

Inhaltlicher Schwerpunkte des Vorkurses Deutsch sind vor allem die Erweiterung des Wortschatzes, Grammatik und das aktive Sprechen.

Bereits im 2. Halbjahr des vorletzten Kindergartenjahres beginnen wir im Kindergarten mit einem intensiven Förderangebot für die Kinder, die für den Vorkurs Deutsch vorgesehen sind.

Zum Kennenlernen der „Vorkurs-Kinder“ besucht die zuständige zu Beginn des letzten Kindergartenjahres die Vorkurskinder im Kindergarten.

Ab Oktober beginnt dann der regelmäßige Unterricht in der Schule. Die Kinder werden an zwei Tagen in der Woche (derzeit Donnerstag und Freitag) früh zu Unterrichtsbeginn von den Eltern in die Friedrich-Rückert-Schule gebracht und müssen dann um 9.15 Uhr von ihnen wieder abgeholt und in den Kindergarten gebracht werden.

Die Kinder haben eine Vorkurstasche, eine Vorkursmappe für Arbeitsblätter und ein Mäppchen mit Buntstiften, Schere und Kleber. Sie bekommen in der Schule eine kleine Hausaufgabe für daheim.

Die Schule schickt dem Kindergarten wöchentlich einen Wochenplan mit den aktuellen Lerninhalten.

Im Kindergarten greifen wir diese Inhalte auf und vertiefen diese. Dabei kommen unterschiedliche Methoden zur Anwendung (Gespräch, Bildkarten, Bilderbücher, Lieder, Spiele, Bewegung, Exkursionen). Dabei ist uns wichtig, das alles in einen alltagsintegrierten Kontext zu stellen.

Dokumentation

Über die sprachliche Entwicklung aller Kinder wird im Rahmen der Sprachkita eine Dokumentation geführt. Diese wird durch die Beobachtungen während des Vorkurses Deutsch und des Sprachprogrammes „Hören – lauschen – lernen“ ergänzt.

Kooperation mit der Friedrich-Rückert-Grundschule

Jeder Kindergarten, der den Vorkurs Deutsch anbietet, ist einer Grundschule zugeordnet. Unser Kooperationspartner ist die Friedrich-Rückert-Grundschule. Das heißt, dass alle Kinder unseres Kindergartens, die den Vorkurs Deutsch besuchen, dazu in die Friedrich-Rückert- Grundschule müssen, auch wenn sie im Sprengel einer anderen Grundschule (z.B. Schiller- schule oder Körnerschule) wohnen.

Zu Beginn eines neuen Kindergartenjahres werden die Eltern der neuen Vorkurskinder in die Schule zu einem Informationselternabend eingeladen, der in

Kooperation mit den Kindergärten, die am Vorkurs Deutsch beteiligt sind, gestaltet wird.

Seit 2015 gibt es in Zusammenarbeit mit uns mindestens einmal im Jahr ein sog. „Elterncafé“ für arabisch sprechende Eltern. Mit Hilfe eines Dolmetschers wird den Eltern von Schulanfängern und Vorkurskindern dargelegt, wie Schul- und Kindergartenalltag funktionieren.

Mehrmals im Jahr treffen sich die Lehrkräfte und Erzieherinnen aus der Kooperation Vorkurs Deutsch zum Austausch.

7.4. Mathematische Bildung

Die Kinder sollen ein Grundverständnis für mathematische Begriffe bekommen. Dazu gehören Zahlen und Mengen, geometrische Formen, logische Zusammenhänge und auch die Einteilung der Zeit.

Im Alltag werden Zahlen und Mengen miteinander verbunden, beim Würfeln, Abzählen von Gegenständen, aber auch hauswirtschaftlichen Tätigkeiten wie Tisch decken. Die Kinder erlernen die Ziffern und entdecken sie überall im Alltag wie bspw. im Supermarkt, auf KFZ-Kennzeichen, Werbetafeln, Uhren. Sie vergleichen und sortieren Gegenstände entsprechend ihrer Merkmale (Farbe, Größe, Form).

Puzzles mit völlig verschieden geformten Einzelteilen werden zusammengesetzt. Beim Spiel in der Bauecke machen sie Erfahrungen mit Bausteinen, die unterschiedlich groß oder geformt sind.

Beim täglichen Besprechen des Kalenders lernen die Kinder die Zusammenhänge der Zeitmessung kennen: Wochentag, Datum, Monat, Jahreszeit, Jahr. Wir erklären auch immer anhand der Uhr, wie lange es bis zu einem Ereignis (z.B. Abgeholt werden, in den Hof spielen gehen) dauert.

7.5. Naturwissenschaftliche und technische Bildung

Kinder wachsen heute in einer technisierten, digitalisierten Welt auf, in der Handy, Tablet und Spielkonsole oft zum Alltag gehören. Gleichzeitig verschwindet aus dem Kinderleben immer mehr das Erleben von Natur, Jahreszeiten, zyklischen Prozess wie Säen, Wachsen, Ernten und die Möglichkeiten zum unmittelbaren Erfahren von sinnlichen Eindrücken.

Daher ist es umso wichtiger, dass die Kinder Erfahrungen in der Natur machen können und erste naturwissenschaftliche Zusammenhänge verstehen.

Dies geschieht u.a. dadurch, dass die Kinder auf unseren wöchentlichen Ausflügen in den Stadtgraben, zum Ententeich oder in die Wehranlagen in der Natur Dinge entdecken, die sie interessieren.

An einem Nachmittag in der Woche bieten wir „Forschen und Experimentieren“ an. Hier können die Kinder selbst anhand eigener Erfahrungen und Beobachtungen naturwissenschaftliche Zusammenhänge verstehen.

7.6. Umweltbildung und –Erziehung

Kinder sollen lernen, ökologische Zusammenhänge zu erkennen und mitzugestalten, ein Bewusstsein für eine gesunde Umwelt und für die Bedeutung umweltbezogenen Handelns zu entwickeln und so zunehmend Verantwortung für die Welt, in der sie leben, zu übernehmen.

Die Kinder lernen unsere heimischen Tiere und Pflanzen in ihren vielfältigen Lebensräumen kennen. Sie lernen ökologische Zusammenhänge zu erkennen und Konsequenzen für ihr eigenes Verhalten abzuleiten, z.B. durch Mülltrennung im Kindergarten. Natürliche Strukturen und Kreisläufe werden erfahren, z.B. der Lauf der Jahreszeiten.

7.7. Umgang mit Medien

Kinder kommen von klein auf mit (elektronischen) Medien in Berührung, und zwar in allen Bereichen ihres Lebens.

Unsere Aufgabe ist es, den Kindern einen bewussten, kritischen Umgang mit den Medien zu vermitteln und auch vorzuleben. Medienkompetenz ist heutzutage die Grundvoraussetzung dafür, um am Leben in unserer Informationsgesellschaft teilnehmen zu können.

Wir möchten die Kinder darin bestärken, dass sie über ihre Medienerlebnisse sprechen und diese emotional und inhaltlich verarbeiten können.

Elektronische Medien werden bei uns bewusst nur sehr sparsam eingesetzt. Selten, vielleicht drei bis viermal im Jahr, schauen wir mit den Kindern einen kurzen Film oder die neusten

Fotos aus dem Kindergarten als Dia-Show an. In der Mittagszeit gibt es ab und zu eine Hör- spiel-CD zum Träumen und Entspannen.

Wir halten die Kinder dazu an, sich aktiv mit Bilderbüchern zu beschäftigen. In beiden Gruppen gibt es eine reichhaltige Auswahl an Bilderbüchern und gemütliche

Ecken zum Anschau- en.

Die gemeinsame Bilderbuchbetrachtung oder auch das Vorlesen einer Geschichte animiert die Kinder, sich selbst mit Büchern zu beschäftigen.

7.8. Ästhetische, bildnerische u. kulturelle Bildung und Erziehung

Kinder sollen lernen, ihre Umwelt in ihren Formen, Farben und Bewegungen sowie in ihrer Ästhetik wahrzunehmen und das Wahrgenommene schöpferisch und kreativ gestalterisch umzusetzen.

Durch eigenes schöpferisches Tun erfährt und gestaltet das Kind seine Umwelt. Kreativitätserziehung beschränkt sich nicht auf Malen und Basteln mit den verschiedensten Materialien, sondern zielt auch darauf hinaus, eigene Vorstellungen und Ideen konkret um- zusetzen. Dabei gibt es auch Probleme zu lösen oder eine Sache von einer anderen Seite zu betrachten und Lösungsmöglichkeiten zu finden. Kreativität geht also auch immer über den Kopf und ist auf viele Bereiche anwendbar, also neben dem Malen und Basteln auch das Rollenspiel, das Bauen, das Musizieren, die Bewegung (Tanzen)...

Wir vermitteln den Kindern in diesem Bereich ein breites Spektrum an Kulturtechniken wie z.B. die Handhabung von Stift, Schere, Farbe, Pinsel, Klebstoff, Werkzeugen und Werkstoffen wie Holz, Ton, Papier in unserer Werkstatt.

7.9. Musikalische Bildung und Erziehung

Kinder sind von klein auf für Musik begeistert. Sie reagieren auf unterschiedliche Geräusche und erzeugen sehr bald bewusst selbst welche. Sobald sie dazu in der Lage sind, tanzen sie im Takt von Musik mit.

Musik hebt im Allgemeinen die Laune und wirkt sich positiv auf die Persönlichkeit des Menschen aus. Musik ist gemeinschaftsstiftend und ein wichtiger Teil nicht nur unserer Kultur. Aktives Singen und Musizieren fördern, das gezielte Hören, das Rhythmusgefühl und die Sprache.

Das sind die Gründe, warum bei uns im Alltag oft und gern gesungen und musiziert wird. Die Kinder lernen bei uns alte und neue und fremdsprachige Kinderlieder.

Oft begleiten wir die Lieder auch auf unseren Orff-Instrumenten. Viele Bewegungs- und Kreisspiele sind mit Liedern verbunden.

Zwei Mal wöchentlich gibt es während des freien Mittagessens einen Sing- und Spielekreis.

7.10. Bewegungserziehung und -förderung, Sport

Kinder sollen ausgiebig ihre motorischen Fähigkeiten erproben und ihre Geschicklichkeit im Rahmen eines ausreichenden und zweckmäßigen Bewegungsfreiraumes entwickeln können.

Hierbei werden wertvolle Erfahrungen z.B. im Bereich Raum-Lage-Koordination oder Gleichgewicht gemacht, die für eine gesunde Entwicklung wichtig sind.

Wir bieten den Kindern mindestens einmal täglich die Möglichkeit, sich in unserm Außenbereich oder Turnraum auszutoben.

Jeden Freitag ist der Ausflugstag für alle Kinder der Einrichtung, an dem nicht nur die naheliegenden Spielplätze angesteuert werden, sondern auch die Natur mit Wald, Flüssen und Bächen.

Zudem bieten wir täglich einen Kurzausflug an, bei denen eher die naheliegenden Spielplätze angesteuert werden.

Beliebt bei den Kindern ist der Besuch des Skater-Parks unter der Brücke des Paul-Rummert-Rings. Im Stadtgraben unterhalb der Stadtmauer gibt es Platz für Ball- und Fallschirmspiele. Einmal wöchentlich hat jedes Kind bei uns eine Turnstunde in unserem Mehrzweckraum. Hier kommen im Wesentlichen Kleingeräte wie Bälle, Reifen, Sandsäckchen etc. zum Einsatz. Auch Bewegung zu Musik oder Tanzen wird angeboten.

Zudem wird in der Freispielzeit mindestens einmal in der Woche eine Bewegungsbaustelle angeboten und begleitet.

7.11. Körper und Gesundheit

Hier geht es vor allem darum, den Kindern zu vermitteln, was sie selbst zur Erhaltung ihrer Gesundheit beitragen können.

Händewaschen vor dem Essen oder nach dem Toilettengang ist ebenso selbstverständlich wie die Beseitigung von Schmutz z.B. vom Tisch.

Wichtig ist uns auch, dass die Kinder lernen, die Kleidung der aktuellen Witterung anzupassen, dass man vor allem im Sommer bei starker Sonneneinstrahlung einen Sonnenschutz auftragen muss und auch bei Regen die Regenkleidung nicht vergisst.

Ein weiterer Schwerpunkt ist die gesunde Ernährung. Durch die Teilnahme am „Schulfruchtprogramm“ erhalten wir in jeder Schulwoche eine Kiste mit Bio-Obst. Dies bieten wir den Kindern im Rahmen unseres gesunden Frühstücks zusätzlich zu ihrem mitgebrachten Essen an. Daneben können die Kinder auch ein Müsli mit Milch bekommen.

Bei regelmäßigen Kochangeboten lernen die Kinder auch die Verarbeitung von Lebensmitteln kennen und können selbst etwas Gesundes und Leckeres herstellen.

7.12. Wickeln und Ruhezeiten

Das Wickeln hat bei uns im Tageslauf seinen festen Platz. Wir legen großen Wert darauf, dass die Intimsphäre der Kinder gewahrt bleibt und feste Bezugspersonen das Wickeln übernehmen. Mit viel Fingerspitzengefühl und Motivation unterstützen wir die Kinder beim Übergang von der Windel zur Toilette.

Um das Ruhebedürfnis der jüngeren Kinder nachzukommen, haben wir in jedem Funktionsraum eine kleine Ruhezone. Die Arche bietet einen geeigneten Rückzugsort zum Schlafen in der Kuschelecke. Dort haben die Kinder eine Decke und Kissen.

Hörspiele können die Kinder über unsere „Toniebox“ abspielen.

7.13.Übergänge

7.13.1 von der Familie in den Kindergarten

Bei der Aufnahme verfahren wir nach dem „Berliner Modell“.

Dies sieht vor, dass das Kind sich zunächst an die neue Umgebung gewöhnen kann und in einem zweiten Schritt sich langsam von der Bezugsperson löst.

Hierbei bevorzugen wir die Eingewöhnung des Kindes im „freien“ d.h. im Garten des Kindergartens.

Das Kind soll von selbst durch seinen Explorationstrieb die Einrichtung betreten und bekommt so ein positives Grundgefühl.

In einem ausführlichen Gespräch mit den Eltern wird geklärt, ob das Kind Erfahrungen mit Betreuungsformen außerhalb der Familie hatte, ob und ab wann Berufstätigkeit wieder aufgenommen wird oder gerade ein besonderes Ereignis in der Familie stattgefunden hat (z.B. Trennung der Eltern, Geburt eines Geschwisterchens, Fluchterfahrungen). Die Phasen und der Termin der Eingewöhnung werden gemeinsam geplant.

7.13.2 vom Kindergarten in die Grundschule

Aufgabe der Kindertageseinrichtung ist es, die Kinder langfristig und angemessen auf die Schule vorzubereiten. Dies beginnt am Tag der Aufnahme.

Für eine gelingende Schulvorbereitung und Übergangsbewältigung ist eine partnerschaftliche Zusammenarbeit von Eltern, Kindertageseinrichtung und

Grundschule erforderlich. Die Kooperation von Kindertageseinrichtung und Grundschule besteht zu einem wesentlichen Teil aus gegenseitigen Besuchen, bei denen Erzieherinnen, Lehrkräfte und Kinder miteinander in Kontakt kommen.

Wir arbeiten eng mit der Friedrich-Rückert-Grundschule zusammen, in die die meisten unserer Kinder eingeschult werden. Es gibt im Jahr mindestens ein Treffen zwischen den Lehrkräften und den kooperierenden Kindergärten, bei denen die Planung des Übergangs in die Schule besprochen wird.

Die Schule veranstaltet im Frühjahr einen Elternabend für die Eltern der zukünftigen Grundschüler, zu dem auch wir als Kindergarten geladen sind.

In einem Entwicklungsgespräch vor der Schuleinschreibung wird u.a. der Bogen des Staatsministeriums „Informationen für die Grundschule“ mit den Eltern ausgefüllt. Diesen Bogen können Eltern bei der Schuleinschreibung abgeben.

Nach der Schuleinschreibung bietet die Friedrich-Rückert-Schule sog. „Dreiergespräche“ an. Hierzu kommt eine Lehrkraft in die Einrichtung. Zusammen mit einer Erzieherin wird mit den Eltern besprochen, welche Betreuungsform innerhalb der Schule (Regelklasse, eventuell mit Hort, oder Ganztagsklasse) gewünscht bzw. für das Kind geeignet ist. Es werden auch offene Fragen geklärt, und die Eltern haben die Möglichkeit, Sorgen oder Befürchtungen loszuwerden.

Wenn die Klassenbildung abgeschlossen ist, also etwas im Frühsommer, besuchen die zukünftigen Erstklässler mit einer Pädagogin die Schule und erleben dort eine Stunde mit ihrer künftigen Lehrerin.

Die Kooperation mit den anderen Schulen ist eher lose und abhängig von der Anzahl der Kinder, die aus unserem Kindergarten dort eingeschult werden.

8. Weitere Methoden der pädagogischen Arbeit

8.1. Tages- und Wochenstruktur

07.00 Uhr	Der Kindergarten öffnet Räume werden gelüftet und gerichtet
07:00 – 09:00 Uhr	Ankommen und begrüßen der Kinder / Rezeption u. Gang
08:00 09:10 Uhr	Freies Frühstück in der Küche mit täglichem Angebot zum Gesunden Frühstück (Müsli, Obst)

8.00 Uhr	Obergeschoss öffnet: Turnraum / Bauecke / Entdeckerzimmer
9.00 Uhr	Alle Kinder sind angekommen. Die Eingangstür wird verschlossen.
9.20 Uhr	Signal (Klangschale) zum Aufräumen, für den Morgenkreis
09:30 Uhr	Morgenkreis
10:00 Uhr	Freispielzeit/ Freiarbeit, die Kinder teilen sich in die Funktionsräume auf. Angebotszeit findet in den Funktionsräumen statt. Ausflüge zu nahen gelegten Spielplätzen o.ä.
11:30 Uhr	Das offene Mittagessen beginnt, die Kinder haben die Möglichkeit zum Mittagessen zu gehen
13:00 Uhr	Abholzeit beginnt Freispielzeit, bei schönem Wetter im Hof
14:00 Uhr	Nachmittagsangebote
15:00 Uhr	Nachmittagsimbiss in der Küche
15.30 Uhr	Freispielzeit
16.00 Uhr	Gemeinsames Aufräumen mit den Kindern. Spiel zum Abschluss
16.30 Uhr	Der Kindergarten schließt.

8.3. Altershomogene Angebote – Projektkids / „KiGa-Abgänger“

Neben unseren offenen Neigungsgruppen gibt es noch unsere altershomogenen Gruppen. Bestimmte Lernangebote wie Turnen, Zahlenspiele oder auch Sprachförderprogramme werden in diesen Gruppen durchgeführt.

8.4. Offenes Konzept

Unser offenes Konzept sieht alle Kinder der Einrichtung als wichtig und gleichberechtigt wieder. Jedes Kind darf sich, nach seinen kognitiven Möglichkeiten frei und selbständig in der Einrichtung bewegen. Je nach Neigung und Interessen ist jeder Raum nach möglichst unterschiedlichem Lern- und Arbeitsmaterial aufgebaut.

Da jeder Raum seine eigene Funktion hat, haben die Kinder größtmögliche Chancen, nach ihren Neigungen und Wünschen zu spielen und ihre Umwelt zu

erfahren. Es gibt eine Vielzahl von Strukturen und Regeln, die die Kinder häufig selbst mit aufstellen, die in diesem Konzept unbedingt eingehalten werden müssen. Der Tagesablauf der Kinder verläuft geordnet, bietet den Kindern jedoch innerhalb der Struktur viele Entscheidungsfreiheiten. Durch die größeren Entfaltungsmöglichkeiten erfahren die Kinder eine Bereicherung ihres Umfeldes und werden offener für neues und Anderes.

Jeder Raum wird von einem Teammitglied, welches die Hauptverantwortung dafür hat, geführt (Angebote und Spielmaterial) und gepflegt (Ordnung und Sauberkeit).

Jeder Mitarbeiter ist für eine bestimmte Kleingruppe an Kindern die Bezugsperson. Diese plant die Eingewöhnung, Elterngespräche und führt die Dokumentation über das Kind.

Der Tag beginnt bei uns mit einem gemeinsamen Morgenkreis.

Während der Freispielzeit haben die Kinder die Möglichkeit, nach Absprache den Raum zu wechseln. Die Kinder können sich frei für innerhalb der geöffneten Funktionsräume entscheiden und bewegen. Eine Ampel vor jeder Tür zeigt den Kindern, ob diese Geöffnet, Geschlossen oder Belegt ist. Innerhalb der Eingewöhnungs-Phase werden die Kinder im explorieren der Räume begleitet und ggf. angeleitet. Zudem hilft der Gangdienst unsicheren Kindern, beim Ankommen in die Kita und umziehen.

8.5. Kinderkonferenzen

Im Morgenkreis gibt es regelmäßig zu Beginn von neuen Themen oder im Zuge des Beschwerdemanagements für Kinder eine Kinderkonferenz, in der die jeweilige Gruppe betreffende Entscheidungen getroffen werden. Es können Dinge zur Sprache kommen, z.B. Regeln für einzelne Kinder, die gemeinsam neu besprochen oder geändert werden.

Die Kinder lernen, sich an Gesprächsregeln zu halten.

Und sie müssen unter Umständen akzeptieren, dass die demokratisch getroffene Mehrheitsentscheidung nicht dem eignen Wunsch entspricht.

9. Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Bildung und Entwicklung

Eine ausführliche Beobachtung der Kinder und deren Dokumentation ist ein wichtiger Teil unserer pädagogischen Arbeit. Diese Dokumentationen sind Grundlage für Elterngespräche und für die Planung unserer pädagogischen Arbeit. Damit bei unseren Beobachtungen keine wichtigen Aspekte übersehen werden,

haben wir uns neben den gesetzlich vorgeschriebenen Perik und Seldak bzw. Sismik für zwei weitere Produkte entschieden, die die tägliche Beobachtung erleichtern.

Die Bögen aus dem Buch „Portfolioarbeit mit Kindern von 1 – 6 Jahren“ von Angelika Hülskes und Doro Leenen, Buch Verlag Kempfen. Hier bekommt man in kurzer Zeit einen Überblick über alle Bereiche. Der Vorteil ist, dass man für jedes Alter einen eigenen Bogen hat.

Den „Beobachtungsbogen zur Erstellung eines Entwicklungsprofils zum Übergang von der Kindertageseinrichtung in die Grundschule“, herausgegeben vom Ministerium für Bildung und Frauen des Landes Schleswig-Holstein. Auch dieser Bogen deckt alle Bereiche ab, ist aber wesentlich ausführlicher und daher für die intensive Vorbereitung von Elterngesprächen nützlich.

Der „Perik“ beleuchtet die sozialen und emotionalen Kompetenzen des Kindes.

Der „Seldak“ ist maßgeblich für die Sprachstandserhebung bei Kindern, die deutschsprachig aufwachsen.

Mit dem „Sismik“ überprüfen wir den Sprachstand bei Kindern, deren Muttersprache nicht Deutsch ist.

Alle Ergebnisse können noch durch handschriftliche Beobachtungen ergänzt werden. Zusätzlich sammeln wir mit den Kindern zusammen deren Bilder und Arbeitsergebnisse in ihren Sammelordnern.

10. Erziehungspartnerschaft mit Eltern

10.1. Ziele

Eltern und Kindergarten haben das gleiche Ziel: beide möchten, dass die Kinder in einer harmonischen Umgebung aufwachsen und entsprechend ihrer Begabungen und Fähigkeiten gefördert werden.

Wir wünschen uns mit allen Eltern einen freundlichen, offenen Umgang in einer angstfreien Atmosphäre. Immerhin vertrauen sie uns ihre Kinder für viele Stunden des Tages an.

10.2. Anmeldegespräch

Das Anmeldegespräch ist für die Vertrauensbildung zwischen Elternhaus und Kindergarten ganz wichtig. Die Eltern wenden sich an uns mit dem Wunsch nach Betreuung für ihr Kind. Sind sie zum ersten Mal bei uns im Haus, werden sie von der Leiterin durch die Einrichtung geführt und bekommen einen ersten Eindruck, wie die Kinder hier leben. Dazu gibt es Informationen über unsere pädagogische Arbeit und über organisatorische Fragen.

10.3. Veranstaltungen

Jedes Jahr im Oktober wird der neue Elternbeirat im Rahmen eines Elternabends gewählt.

Gemeinsam mit den Eltern werden Feste und vorbereitet und gefeiert (z. B. Welt-Eltern-Tag, Sommerfest- Zirkus, Adventscafé, St. Martin) und Aktionen durchgeführt (z.B. Sandaustausch, Elterncafé).

10.4. Elterninformation

Mehrmals im Jahr erscheint ein ausführlicher Elternbrief mit allen wichtigen Neuigkeiten und Terminen. Wichtige Elterninfos werden auf dem Infobildschirm an der Rezeption rechtzeitig abgespielt.

Grundlegende Informationen zu unserem Kindergarten werden in einem Informationsschreiben zusammengefasst und von einem Dolmetscher ins Arabische übersetzt.

10.5. Elternbeirat

Unser Elternbeirat unterstützt die Zusammenarbeit von Eltern, pädagogischem Personal und Träger. Er wird jedes Jahr im Oktober neu gewählt.

Er unterstützt das Kindergartenteam bei der Organisation von Festen.

10.6. Jährliche Elternbefragung

Jedes Jahr führen wir eine Elternbefragung durch. Diese ist anonym und für uns ein sehr wichtiges Instrument zur Sicherung und Weiterentwicklung der Qualität unserer Arbeit.

10.7. Entwicklungsgespräche

Mindestens einmal im Jahr bekommen die Eltern die Gelegenheit zu einem Entwicklungsgespräch mit der Bezugsperson ihres Kindes. Wir hängen dazu eine Terminliste aus, in der sich die Eltern eintragen.

In diesen Gesprächen kann alles zur Sprache kommen, was das Kind betrifft bzw. die Eltern beschäftigt. Wir legen den Eltern unsere Sicht über den Entwicklungsverlauf ihres Kindes dar, sind aber auch offen für die Sorgen und Nöte, aber auch die Anregungen der Eltern.

Darüber hinaus kann es anlassbezogenen Gespräche geben.

10.8. Datenschutz

Alle persönlichen Daten von Kindern und deren Erziehungsberechtigten unterliegen dem Datenschutz. Ohne Einverständnis der Betroffenen dürfen sie nicht an dritte weitergegeben werden.

Alle Unterlagen mit persönlichen Daten werden im Kindergarten unter Verschluss aufbewahrt. Außenstehende haben hierzu keinen Zugang. Elektronisch gespeicherte Daten sind kennwortgeschützt.

Nach dem Austritt aus dem Kindergarten werden diese unwiderruflich gelöscht. Alle anderen Unterlagen werden vernichtet.

Förderrelevante Unterlagen müssen fünf Jahre aufgehoben werden.

11. Kooperation und Vernetzung

Wir arbeiten eng mit folgenden Organisationen und Institutionen zusammen:

Stadt Schweinfurt: Jugendamt, wirtschaftliche Jugendhilfe, Koordinierende Kinderschutzstelle (KOKI), Jobcenter, Stabstelle „Gern daheim in Schweinfurt“

Bezirk von Unterfranken

Diakonisches Werk Schweinfurt (Asylsozialberatung)

Friedrich-Rückert-Grundschule und weitere Grundschulen im Stadtgebiet

Frühförderstelle der Lebenshilfe Schweinfurt e.V.

Frühförderstelle des Blindeninstituts Würzburg

Kinderärzte

Andere Kindertagesstätten

Gesundheitsamt

Mobiler Sozialer Dienst

Friederike-Schäfer-Heim (Alten- und Pflegeheim)

Johann-Hinrich-Wichern-Fachakademie für Sozialpädagogik der Evang.-Luth.

Gesamt- kirchengemeinde Schweinfurt

12. Maßnahmen zur Qualitätssicherung

12.1. Auswertung und Reflexion der pädagogischen Arbeit im Team

In unseren regelmäßigen Teamsitzungen und an den Planungstagen nehmen wir uns die Zeit, unser pädagogisches Handeln zu reflektieren. Vor allem Weiterentwicklungen und Neuerungen werden hier nach einer gewissen Zeit noch einmal unter die Lupe genommen und kritisch beleuchtet.

12.2. Befragung der Eltern

Einmal im Jahr führen wir eine Elternbefragung durch. Diese ist anonym. Die Ergebnisse dieser Umfrage finden Niederschlag in unserer Arbeit.

12.3. Jährliche Überprüfung und Fortschreibung der Konzeption

Unsere Konzeption wird jedes Jahr einer gründlichen Überprüfung unterzogen. Neuerungen werden eingearbeitet.

12.4. Fortbildungen

Jede Mitarbeiterin geht regelmäßig auf Fortbildungen gemäß den Standards des Evang.- Luth. Dekanats Schweinfurt. Mit den neuen Kompetenzen, die sie erwirbt und hier mit einbringt, leistet sie der Qualität unserer Arbeit Vorschub.

12.5. Mitarbeitendenjahresgespräche

Einmal im Jahr findet ein Mitarbeitendenjahresgespräch für jede Mitarbeiterin mit der Fach- und Dienstvorgesetzten statt. Dieser Austausch unter vier Augen dient der Fürsorge und Entwicklung der einzelnen Mitarbeiterin.

12.6. Mitglied im Evang. Kita-Verband Bayern e.V.

Unser Träger ist Mitglied im Evang. KITA Verband Bayern. Damit haben wir Zugang zu Beratung auf verschiedenen Ebenen:

Als Sprachkita durch die Sprachfachberatung

Im Rahmen der Pädagogischen Qualitätsberatung
Betreuung durch die für uns zuständige Fachberatung

Teilnahme an Arbeitsgruppen

Leitungskonferenzen

Fortbildungen

Mitgliederzeitung

Zugang zu Informationen und Formularen über die Homepage des EvKita-Verbandes

13. Schlusswort

Mit dem Erstellen und Fortschreiben dieser Konzeption soll sichergestellt werden, dass in unserem Kindergarten Kinder eine gute Bildung, Betreuung und Erziehung erfahren.

Aber alle klugen Gedanken, alle Aktionen und Projekte, alle Gesetze und Regelungen sind sinnlos, wenn wir den Kindern nicht das geben können, was sie für ihr Wachstum am dringendsten brauchen:

Geborgenheit hat viele Namen

Wenn ich traurig bin, brauche ich jemanden, der mich tröstet.

Wenn ich wütend bin, brauche ich jemanden, der mich aushält.

Wenn ich lache, brauche ich jemanden,
der sich mit mir freut.

Wenn ich unsicher bin, brauche ich jemanden,
der mir Zuversicht gibt.

Wenn ich ungeduldig bin, brauche ich jemanden,
der mich beruhigen kann.

Wenn ich an mir zweifle, brauche ich jemanden,
der mir Anerkennung schenkt.

Wenn ich etwas gelernt habe, brauche ich jemanden,
dem ich es zeigen kann.

Wenn ich einsam bin, brauche ich jemanden,
der mich in den Arm nimmt.

Wenn ich selbstsicher sein soll, brauche ich jemanden, der mir Geborgenheit schenkt.

(Quelle unbekannt)

Literaturverzeichnis:

Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen, Staatsinstit für Frühpädagogik München: „Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung“, 2. Auflage, Cornelsen Verlag Scriptor GmbH und Co. KG, Berlin – Düsseldorf – Mannheim, 2007.

Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen, Staatsinstit für Frühpädagogik München: „Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren“, Verlag das Netz Weimar – Berlin, 2010

Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration, Bayerisches Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst: „Gemeinsam Verantwortung tragen – Bayerische Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit“, 2016

<http://www.gesetze-bayern.de/Content/Document/BayKiBiG> <http://www.gesetze-bayern.de/Content/Document/BayAVKiBiG-G2> <http://www.sozialgesetzbuch-sgb.de/sgbviii/1.html> <https://www.kinderrechtskonvention.info/>
